

Fachgruppe MusikTheater

Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters

- Mungen**, Anno, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: siehe Aushang.
- Ernst**, Wolf-Dieter, Prof. Dr., Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: , Sprechstunde: Di 13-14.
- Knaus**, Kordula, Prof. Dr., Universität: GW I, Zi. 2.12, Tel. 0921/55-3011, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Döhring**, Sieghart, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Bier**, Silvia, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960521, e-mail: , Sprechstunde: siehe Aushang.
- Brandenburg**, Daniel, PD Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Busche**, Alexander, c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Butte**, Maren, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960522, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Franke**, Rainer, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960520, e-mail: , Sprechstunde: siehe Aushang.
- Hobe**, Bernd, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960531, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Holtsträter**, Knut, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: Sprechstunde: n. V.
- Jahrmärker**, Manuela, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, Sprechstunde: n. V.
- Karl**, Regina, Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Kohl**, Marie-Anne, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960531, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Linhardt**, Marion, Prof. Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel.: 09228/9960522, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Niethammer**, Nora, c/o: Universität: GW I, Zi. 2.14, Tel. 0921/55-3014, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Spohr**, Mathias, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Steiert**, Thomas, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: siehe Aushang.
- Will**, Dimitra, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.
- Wolters-Tiedge**, Sid, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960514, e-mail: , Sprechstunde: n. V.

a) BA Theater und Medien

- 40650** **Schauspieler und Rollen. Theaterkonzepte seit dem 18. Jahrhundert** **Linhardt**
(Klassiker der Theaterästhetik, 2. Semester,
BA Musiktheaterwissenschaft, Erweiterungsstudiengang Dar-
stellendes Spiel)
V 2st, Mo 10-12

Zu den zentralen Gegenständen theaterästhetischer Reflexion gehört seit Jahrhunderten das Verhältnis

des Schauspielers zu seiner Rolle. Nicht zuletzt die Frage, ob ein Schauspieler „selbst empfinden“ oder mittels einer Technik lediglich Zeichen von Empfindungen reproduzieren solle, wurde dabei kontrovers diskutiert. Das Themenspektrum, das sich von hier aus eröffnet, umfasst so unterschiedliche Bereiche wie die Auseinandersetzung mit dem Stellenwert des dramatischen Textes für das Theater und die Beschreibung sozialer Konstellationen mittels verschiedener Kategorien des Rollenspiels.

Im Zentrum der Vorlesung stehen Texte des 18. bis 20. Jahrhunderts voraussichtlich von Denis Diderot, Johann Jacob Engel, Johann Wolfgang von Goethe, Edward Gordon Craig, Erving Goffman u.a. Zu Beginn des Semesters wird ein Reader mit relevanten Texten zur Verfügung gestellt.

- 40652 Die Delsarte-Schauspieltechnik in Theater und Film Spohr**
(Theatergeschichte und -ästhetik, 2. Semester)
PS 2st, Blockveranstaltung, Termine: 01./02.07.16; 08./09.07.16;
15./16.07.16, (Fr 14-18, Sa 10-14)

François Delsarte (1811–1871) wird in Lee Strasbergs berühmtem Text „Definition of Acting“ für die Encyclopedia Britannica als der erste genannt, der die „routine acting techniques“ seiner Zeit in Frage gestellt habe. Die Lehrveranstaltung skizziert die Voraussetzungen im Schauspielerberuf zu Anfang des 19. Jahrhunderts und die Erneuerungsbestrebungen, mit denen Delsarte begonnen hat und die von Konstantin Stanislawski fortgeführt wurden. Als Technik, die den Schauspielern und Regisseuren genaue Regeln vorgibt, war Delsartes Methode lange Zeit attraktiv und noch in der frühen Filmgeschichte aktuell.

Literatur: Franck Waille (Hg.), *Trois décennies de recherche européenne sur François Delsarte*, Paris: Harmattan 2011. Nancy Lee Chalfa Ruyter (Hg.) *Essays on François Delsarte*, (= *Mime Journal* 2004/2005), Claremont (CA) 2005. Elena Randi (Hg.): *François Delsarte: Le Leggi del teatro*, Rom: Bulzoni 1993. Teilnahmebeschränkung.

- 40653 Theater schreiben: Anleitungen zum Verfassen einer Theaterkritik Karl**
(Programmheft / Rezension, 2. Semester)
Ü Blockveranstaltung, Theaterbesuch in Nürnberg, Termine:
03./04.06.16; 17./18.06.16; 24./25.06.16; (Fr 14-18, Sa 10-14)

Im Jahr 2006 verlässt der Theaterkritiker Gerhard Stadelmaier wutentbrannt das Frankfurter Schauspielhaus. Der Grund: Ein Schauspieler hatte ihm während der Vorstellung seinen Block abgenommen und sich vor versammeltem Premierenpublikum über die Notizen des Kritikers lustig gemacht.

Auch wenn das Paradigma der Postdramatik die zeitgenössische Theaterästhetik nachhaltig entgrenzt hat, ist der Theaterskandal in den Feuilletons offenbar immer noch möglich und die Kritik an der Kunst lebendig. Das Seminar will dies genauer in den Blick nehmen und das Genre der Theaterkritik theoretisch wie praktisch erproben.

Wer darf was auf welche Weise kritisieren? Welche Stellung hat der Kritiker heute? Wer liest überhaupt Kritiken? Diese und ähnliche Fragen versucht das Seminar aus historischer Perspektive aufzubereiten. Am Ende des Seminars wird ein gemeinsamer Theaterbesuch in Nürnberg und das Abfassen einer eigenen Kritik stehen. Dabei werden Anleitungen gegeben, aus welchen Elementen sich eine Kritik zusammensetzt, wo die Grenzen zwischen objektiver Beschreibung und subjektivem Geschmacksurteil liegen und nicht zuletzt nach den Veränderungen der heutigen Leserschaft durch die Konkurrenz von Print- und Online-Journalismus gefragt.

Bitte definitiv anmelden bis 1.04. (wg. Planung Theaterbesuch) an regina.karl@yale.edu

Zur vorbereitenden Lektüre ist zu lesen:

Schiller, Friedrich: *Wilhelm Tell*, Reclam. Boenisch, Vasco: *Krise der Kritik? Was Theaterkritiker denken - und ihre Leser erwarten*, Theater der Zeit 2008.

- 40654 Die Kunst des Programmhefts – Einblicke in die Produktionsdramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit N.N.**
(Programmheft / Rezension, 2. Semester)
Ü Blockveranstaltung, Termine: 06./07.05.16 (10-15); 13./14.05.16 (10-15); 20.05.16 (10-16)

Mit dem Gestalten von Programmheften führen die Theaterhäuser von heute eine theaterhistorische Tradition fort. Programmhefte sind nicht nur inhaltliche Begleiter einer Theaterproduktion in gedruckter Form, an ihnen lassen sich außerdem finanzielle, marketingstrategische und publikumsbezogene Aspekte eines Theaters ablesen.

Die Übung führt in den Arbeitsbereich der Dramaturgie am Theater ein und entwickelt Strategien der Programmheftgestaltung unter Einbeziehung verschiedener Textsorten. Die Übung aus Theorie und Praxis wird geleitet von Ines Marie Schneider, Absolventin der Universität Bayreuth und Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Anmeldungen an inesmarie@gmx.de

00060	EDV-geschütztes Publizieren (StE2, EDV und Multimedia, 2. Semester, BA Theater und Medien) V 2st, Mi 8-10, S 60	Wolf
00061	EDV-geschütztes Publizieren (StE2, EDV und Multimedia, 2. Semester, BA Theater und Medien) Ü 2st, Mi 14-16, U.17.1 (PC-Pool)	Wolf
40655	Inszenierung – Aufführung – Performance. Analysis. Methoden der Theaterwissenschaft (Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen II, 4. Semester, Erweiterungsstudiengang Darstellendes Spiel) PS 2st, Di 16-18	Ernst
	<p>Das Seminar führt ein in die Aufführungsanalyse des zeitgenössischen Theaters. Aktuelle Produktionsdramaturgie und Spielanlagen der Postdramatik lassen den Schluss zu, dass der Theater text gleichberechtigt neben einer musikalischen und audiovisuellen Textur steht. Noch einen Schritt weiter ging und geht die Performance Kunst, die häufig theaterferne Räume und Darstellungsformen der bildenden Kunst zum Ausgangspunkt für szenische Aktionen nimmt. Wenn aber der Theater text den Inszenierungstext nur noch marginal bestimmt, so ist zu fragen, wie man eine Inszenierung dann analysiert. Im Seminar werden daher an ausgesuchten Beispielen verschiedene Analysemethoden (Semiotik, Phänomenologie, Bewegungsanalyse, Bildanalyse) besprochen und in eigenen Texten erarbeitet. Das Lehrmaterial wird auf der e-learning Plattform bereitgestellt.</p> <p>Zur Vorbereitung ist eine Lesekarte vorzubereiten zu: Erika Fischer-Lichte: „Thesen zur Aufführung“. Lesekarte bis 30.3. an w.ernst@uni-bayreuth.de. Ab sofort ist der Text im e-learning Passwort-frei zu erhalten!</p>	
40656	Kultur- und Theatermanagement (Theater im institutionellen Kontext, 4. Semester, BA Theater und Medien) PS 2st, Mo 16-18	Ernst
	<p>Dieser online-Kurs bietet eine Einführung in das Kulturmanagement für Theaterwissenschaftler. Es werden die verschiedenen Akteure des Kulturbetriebs vorgestellt und Aspekte der Kulturökonomie und der Kulturpolitik behandelt. Dabei werden insbesondere die Finanzierung von Theater, Musiktheater und Tanz, sowie die verschiedenen Formen der Kulturinstitutionen in ihrer gesellschaftlichen und rechtlichen Form vorgestellt, so dass Studierende in die Lage versetzt werden, das Management von Theater kritisch einzuordnen und zu hinterfragen.</p>	
	Organisation, Recht, Management (Organisation, Recht, Management, 6. Semester, BA Theater und Medien) PS 2st, siehe Nr. 40709	N.N.
40657	Theaterlabor (alle Semester, BA Theater und Medien, BA Musiktheaterwissenschaft, MA Musik und Performance) Ü 2st, Mo 18-20, Theaterraum	Ernst
	<p>Das Theaterlabor ist eine verpflichtende Veranstaltung für alle Studierenden, die im Theaterraum produzieren wollen. Es steht Studierenden aller Semester offen. Jeder Projektleiter muss in diesem Forum das Konzept der Aufführung vorstellen. Wer Interesse hat, an Projekten teilzunehmen, schaut hier vorbei. Im Labor werden auch Fragen der Raumdisposition, Technik und insbesondere Licht- und Toneinrichtung erörtert. Alle Produktionen werden in einem Nachgespräch kritisch gewürdigt, so dass möglichst Studierende von ihren Kommilitonen lernen.</p>	
	Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft (Kolloquium) Koll 3st, Di 18.30-21.00, S 122 und n. V., siehe Nr. 40714	Ernst / Knaus / Mungen

b) BA Musiktheaterwissenschaft

Schauspieler und Rollen. Theaterkonzepte seit dem 18. Jahrhundert
(T3, Klassiker der Theaterästhetik, 2. Semester)
V 2st, siehe Nr. 40650

Linhardt

40700 Methoden der Opernanalyse
(M4, Methoden der Opernanalyse, 2. Semester)
PS 2st, Mi 10-12

Hobe

Was ist Oper und was gibt es da zu analysieren? Der Begriff umfasst ein Spektrum von Musiktheaterformen, dessen Breite durch eine über 400jährige Geschichte mit mannigfaltigen Ausprägungen verschiedenster Art charakterisiert ist. In exemplarischen Analysen von Opern (bzw. Operausschnitten) werden zentrale Felder dieses Spektrums beleuchtet und theoretisches Rüstzeug praktisch erprobt. In Lehrveranstaltungen des 1. Semesters bereits erarbeitetes, methodisches Wissen und Können wollen wir verfeinern und ausbauen. Dabei soll schwerpunktmäßig analytisches Vokabular für Beschreibungen von Vorgängen in der Musik mit den spezifischen Bedingungen von Oper (Drama, Text, Gesang, Szene), vornehmlich an Beispielen mit der Partitur, in Verbindung gebracht werden.

Literatur: Silke Leopold/Dörte Schmidt, *Artikel „Oper“*, in: MGG2 (2008); Pierluigi Petrobelli, *Music in the theater* (1994); Carl Dahlhaus, *Zur Methode der Opern-Analyse* (1980)

40701 Musiktheatrales Repertoire
(T5/B3 Musiktheatrales Repertoire, 2. Semester)
PS/AV 6st, Di 14-16

Knaus

Im Proseminar wird ein gattungshistorischer Überblick über die Geschichte der Oper erarbeitet – von den Anfängen um 1600 bis zu zeitgenössischen Werken. Darüber hinaus kommen auch Themen wie Repertoirebildung, Kanon, Spielplanpolitik etc. zur Sprache.

Literatur: *Handbuch der Musikalischen Gattungen*, Bd. 11-14 = *Geschichte der Oper*, 4 Bde., hg. von Silke Leopold, Laaber 2006

40702 Audiovisuelle Präsentation musiktheatraler Werke
(Übung zum PS Nr. 40701)
Ü 4st, Mi 10-14

Knaus

Die im Proseminar Musiktheatrales Repertoire behandelten Werke werden hier in ausgewählten Inszenierungen vorgestellt und diskutiert.

40703 Partiturlesen
(M13, Partiturlesen, 2. Semester)
Ü 2st, Mo 8-10

Zdralek

Inhalt der Lehrveranstaltung ist ein historisch ausgerichteter Überblick über die Erscheinungsformen der Partituraufzeichnung von deren Beginn bis zur Gegenwart. Dabei stehen die verwendeten Instrumente und Besetzungen in ihren verschiedenen Notationsweisen und deren Bedeutung für das Musikdenken der jeweiligen Epoche im Mittelpunkt. Eine Kompositionsgeschichtliche Stilkunde soll anhand von Partiturbildern erarbeitet werden.

40704 Dramaturgische Praxis
(T4, Dramaturgische Praxis, 2. Semester)
Ü 2st, siehe Nr. 40654

N.N.

00061 EDV-geschütztes Publizieren
(B2, EDV und Multimedia, 2. Semester)
Ü 2st, Mi 14-16, U.17.1 (PC-Pool)

Wolf

40705 Archäologie des Tonfilms. Musikhistorische Perspektiven
(M8, Musik und Medien, 4. Semester)
V 2st, Do 10-12

Mungen

Drei musikalisch-akustische Darstellungsmodi sind für den frühen Tonfilm grundlegend. Der Musikfilm, der auf das Musiktheater Bezug nimmt (z.B. im „Dreigroschenoper“-Film von G.W. Papst), basiert auf einer anderen musikalischen Konzeption als der Film mit sinfonischer Begleitung (z.B. in „King Kong“) oder dem Typus, der auf Musik fast ganz verzichtet und nur vom Geräusch und Dialog her operiert (Fritz Langs „M“). Am Beispiel multimedialer Bildkunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (unter anderem werden das Tableau vivant, bewegte Panoramaformen sowie das herkömmliche Musiktheater untersucht) geht die Vorlesung dem auf die Spur, was die genannten Darstellungsmodi vorbereitete und ausprägte.

Von Daguerres Diorama, das von Geräuschen und akustischen Inzidenzen begleitet wurde, bis hin zum Stummfilm mit Klavier- und Orchestermusik reicht die Spanne multimedialer Darstellungsformen. Hierbei ist methodisch die Idee einer „Archäologie“ der Filmmusik ausschlaggebend, die Verdecktes in Hinblick auf eine vielfältige Musikkultur, wie sie im 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhundert durchgängig präsent war, offen legt.

- 40706** **Das Wahrnehmen von Gesangsstimmen** **Kohl / Losleben**
(M9, Stimmen und Gesang, 4. Semester)
S 2st, Blockveranstaltung, Termine: 20.04. (12-16); 24./25.05.
(12-16); 22./23.06. (12-16)

Wir beschäftigen uns in mehreren Blöcken mit dem Wahrnehmen von Gesangsstimmen und werden dabei den Bogen vom späten 19. Jahrhundert bis heute schlagen. Dabei begegnen wir verschiedenen Quellenformen, Gesangstechniken und -praktiken, Interpretationen und Reaktionen sowie Diskursen um nationale Differenzen und Ähnlichkeiten. Diese verstehen und einordnen zu können, lernen wir auf der Basis von gezielt ausgesuchten methodischen und theoretischen Grundlagen und unter Verwendung von vielfältigem historischem Quellenmaterial.

- 40707** **Inszenierungsanalyse** **Jahrmärker**
(T12/B3, Inszenierungsanalyse, 4. Semester)
S/AV 2st, Mi 10-12

Inszenieren heißt nicht, wie man im 19. Jahrhundert und darüber hinaus noch angenommen hatte, einen im Text vorgegebenen Sinn auf der Bühne anschaulich erfahrbar zu machen; vielmehr erzeugt die Inszenierung immer selbst schon eine Bedeutung – freilich im Wechselspiel mit den im Text angelegten Bedeutungsmöglichkeiten. Insofern erfordert es die Inszenierungsanalyse, das optisch-akustische Werk, Partitur und Libretto in Bezug zueinander zu setzen und den Sinn der daraus entstandenen Beziehungen zu erforschen.

Anhand ausgewählter Beispiele wollen wir uns mit den drei Regierichtungen befassen, die die Bühnenpraxis zwischen 1960 und heute bestimm(t)en. Ohne dass eine strikte Trennung durchwegs möglich ist, lassen sich unterscheiden: Inszenierungen eines Regisseurs, der sich als Interpret des schriftlich fixierten Werkes versteht; solche, die dem sog. Regietheater, und jüngere, die dem postkonzeptuellen Regietheater zuzurechnen sind.

- 40708** **Geschichte des Opernlibrettos** **Werr**
(T10, Librettogeschichte, 4. Semester)
S 2st, Blockveranstaltung, Termine: 13./14.05.16, 10./11.06.16,
08./09.07.16 (Fr 14-18, Sa 10-14)

Die Lehrveranstaltung behandelt die Dramaturgie und Funktion des Opernlibrettos von 1600 bis heute. Anhand exemplarischer Beispiele wird die Beziehung von Text und Musik untersucht wie auch das Verhältnis der Libretti zu ihren jeweiligen literarischen Vorlagen. Literatur zur Einführung: Albert Gier, *Das Libretto*. Theorie und Geschichte einer musikaliterarischen Gattung, Darmstadt 1998.

- 40709** **Organisation, Recht, Management** **N.N.**
(T11, Organisation, Recht, Management, 4. Semester)
PS 2st, Blockveranstaltung, Termine: 24./25.06.16, 01./02.07.16
(Fr 10-17:30, Sa 10-15:30)

Das Proseminar „Organisation, Management und Recht“ gibt einen Überblick über Organisationsformen an deutschen Theaterbetrieben, wird anhand eines typischen Beispiels das Organigramm eines deutschen Theaterbetriebes analysieren und rechtliche Grundlagen, insbesondere bezogen auf den „Normalvertrag Bühne“ als wichtigstem Theater-Tarifvertrag, vermitteln. Dabei werden theaterpraktische Beispiele die Ausgangssituationen liefern und mit den Studenten anhand von typischen Problemlagen konkrete Lösungen erarbeitet werden.

- 40710** **Die Opernästhetik des 18. Jahrhunderts und die fürstliche Re-** **van der Hoven**
präsentation
(M7, Ästhetik der Oper, 4. Semester)
S 2st, Mi 12-14

Musikalische Repräsentation an frühneuzeitlichen Höfen im 18. Jahrhundert hatte viele Gesichter, sie zeigte sich u.a. in der opera seria, tragedia per musica, aber auch in der opera buffa und dem deutschen Singspiel. Während die opera seria im Stile Metastasios lange das musikalische Repräsentationsinstrument per se darstellte, forderte die Aufklärung Modifikationen dieses Inszenierungsinstrumentes. Diese wurden eng an zeitgenössische Diskurse der Opernästhetik geknüpft. Im Seminar widmen wir uns diesen unterschiedlichen Diskursen der Opernästhetik und analysieren ihre konkreten Umsetzungen im Opernschaffen.

40711 **Step by step! Einführung in die Geschichte und Ästhetik des (Bühnen-)Tanzes (T17, Bühnentanz, 6. Semester)** **Butte**
PS 2st, Do 12-14

Das Seminar widmet sich der Geschichte, Theorie und Ästhetik des Tanzes: vom höfischen Ballett bis zur zeitgenössischen Choreographie. Jede Sitzung beschäftigt sich exemplarisch mit einer/m Choreograph_in, einer Epoche oder einer tanzspezifischen Fragestellung (Bewegung, Körper, Raum, Notation usw.). Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Verhältnis der Tanzbewegung zu Musik / Sound und zu den anderen Elementen der Aufführung sowie zu ihren jeweiligen soziokulturellen Zusammenhängen. Methodisch stellt sich die Frage: wie über Tanz und seine flüchtigen Bewegungen sprechen, wie ihn beschreiben und analysieren?

40712 **Interpretationsanalyse (M11, Interpretationsanalyse, 6. Semester)** **Knaus**
S 2st, Mo 16-18

Das Seminar bietet zunächst einen Überblick über Ansätze und Methoden der Interpretationsanalyse. Dabei werden auch Begriffe wie Text, Werk, Interpretation, Werktreue, etc. kritisch reflektiert. Anschließend werden Parameter zur Analyse von musikalischen Interpretationen erarbeitet und auf verschiedene Beispiele angewendet.

Literatur: Hermann Danuser (Hg.), *Musikalische Interpretation*, Laaber 1992 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 11); Nicholas Cook u.a. (Hg.), *The Cambridge Companion to Recorded Music*, Cambridge 2009.

40713 **Die Renaissance der Operette (T16, Musical / Operette, 6. Semester)** **Kohl**
PS 2st, Di 10-12

Der Operette hing als „reinem Unterhaltungsmedium“ lange der Ruch des Unseriösen an. Seit geraumer Zeit erfreut sie sich nach langer Vernachlässigung erneuter Beliebtheit. Dies gilt nicht allein für die Aufführungspraxis, sondern schlägt sich auch in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Genre nieder. Anhand der Operette werden bspw. Zuschreibungen wie „E“ und „U“ neu verhandelt, Analysen des Phänomens erlauben Einblicke in ästhetisch, historische und gesellschaftliche Zusammenhänge. So fällt der Blick etwa auf das kritische Potential der Revue-Operette der Weimarer Republik oder darauf, wie ihr im nationalsozialistischen Deutschland der aufsässige Zahn gezogen wurde. Zu fragen ist auch nach den Akteuren einzelner Operetten. Im Seminar werden wir gemeinsam Beispiele auswählen, um diesen Kontexten nachzugehen.

40714 **Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft (M12, Kolloquium, 6. Semester)** **Ernst / Knaus / Mungen**
Koll 3st, Di 18.30-21.00, S 122 und n. V.

Unter dem Stichwort „Erprobungen“ sollen Einzelaspekte des musik- und musiktheaterwissenschaftlichen Arbeitens auch ggf. unter Beteiligung von Gästen von unterschiedlicher Seite beleuchtet werden. Inhaltliche Fragestellungen aus dem Bereich des Musiktheaters sowie methodische Überlegungen zur Medien- und Gattungsanalyse stehen zwar im Mittelpunkt des Kolloquiums, sollen aber anders gelagerte Themenbereiche keineswegs ausschließen. Das Kolloquium versteht sich als offenes wissenschaftliches Forum, in dem vor allem Bachelorarbeiten, Bachelorprojekte und Masterarbeiten zur Diskussion stehen. Für Studierende, die Examensarbeiten (BA, Master) vorbereiten, die von einem der Seminarleiter betreut werden, ist das Kolloquium verpflichtend.

c) MA/Promotion Musik und Performance

40750 **Bodies that matter. Zu Körperkonzepten in den performativen Künsten (Cultural Performance/Kulturwissenschaftliche Aufführungskonzepte, 2. Semester)** **Butte / Kohl**
S 2st, Mi 10-12

Anders als in der bildenden Kunst haben wir es in Aufführungen zumeist mit menschlichen Körpern in Aktion zu tun. Sind die Körper durch Kostümierung, gestische und stimmliche Zeichen bestimmt und verbergen sich so in einer Rollenfigur? Oder werden sie in ihrer je eigenen Materialität als individuelle, persönliche Körper sichtbar? Das Seminar widmet sich den Aspekten des Körpers und der Körperlichkeit in den performativen Künsten. Anhand von spezifischen Beispielen sollen die historisch-, sozio-kulturell- und genderbedingten Dimensionen des jeweiligen Körperkonzepts betrachtet und analysiert werden. Wir werden neben Sekundärtexten zu Aufführungen auch philosophische, theoretische und wissenshistorische

Texte diskutieren. Nicht zuletzt soll uns auch die Frage der Alltagskörper interessieren. Kann der Körper als *cultural performance* verstanden werden?

- 40751 Mapping Bayreuth. Performative Forschung im virtuell „erweiterten“ Stadtraum (Live-Aufführungen/Mediatisierte Aufführungen, 2. Semester) S 2st, Mo 14-16 Ernst / Hutta**

Digitale und soziale Medien verändern sowohl unsere Interaktion mit (Stadt-)Räumen als auch raumbezogene Forschung. Dies betrifft die Verwendung von GIS und Online-Karten für Analyse und Orientierung ebenso wie den Live-Einsatz von Smartphones, Tablets und interaktiven Apps. Wie verschränken sich virtuelle und analoge Realitäten in Alltag und Forschung? Welche Effekte hat die *augmented reality* hinsichtlich alltäglicher Erfahrung, und wie verändern wir uns als forschende Subjekte? Diesen Fragen gehen wir ausgehend von methodologischen sowie kultur- und medienwissenschaftlichen Texten anhand experimenteller Übungen im Bayreuther Stadtraum nach. Wir beschäftigen uns sowohl mit Geoweb-Anwendungen (z.B. Google Maps) als auch mit interaktiven Apps (z.B. Situationsmus-Apps) und sozialen Medien. Virtuell „erweitert“ begegnen uns die sozialen und historischen Stratifizierungen Bayreuths – etwa Verhältnisse von Zentrum/Peripherie und Arbeit/Freizeit/Konsum oder die Topoi „Musikstadt“, „Barockresidenz“ und „Verwaltungsstadt“ – auf neue Weise. Die mit Verfahren des Performance as Research gewonnen Interviews, Skizzen, Protokolle, Fotografien etc. sollen medial transformiert und gezeigt werden. Abschließend findet der Workshop „Embodying Speculation“ mit dem Performancekünstler Matt Adams/Blast Theory statt.

- 40752 Kunst der Rede, Kunst der Überzeugung (Rhetorik, 2. und 4. Semester) Ü 2st, Di 16-18 Mungen**

Man kann davon ausgehen, dass bei einem Vortrag 50 % der Vermittlung über die inhaltlichen Aspekte gehen und 50 % über die Präsentation selbst. Anders gesagt: Häufig entscheidet nicht ein (auch ggf.) sehr gut disponierter Inhalt eines Vortrags über die Frage, ob der Redner/die Rednerin zu überzeugen vermag, sondern seine/ihre Darstellung. Diese Darstellung kann somit unabhängig des Inhaltes mehr oder weniger gut bzw. angemessen sein. Während sich universitäre Lehre vor allem auf die inhaltlichen Aspekte konzentriert, wird es hier gerade umgekehrt sein. Zugleich ist die Form bzw. die Darstellung von ihrem Inhalt nicht zu trennen. Die Übung wird deshalb anhand eines einschlägigen Gegenstandes des Musiktheaters (ggf. Weisses Rössl oder Don Giovanni) die verschiedenen Formen des Vortrags (wissenschaftlich, nicht-wissenschaftlich) und der freien Rede (Moderation, Gesprächsrunde) in den Mittelpunkt stellen. Zudem wird die Frage der Angemessenheit der medialen Aufbereitung (Powerpoint, Audio- und Video-Beispiele) bei Vorträgen diskutiert und erprobt. Ausgehend von einigen theoretischen und historischen Überlegungen zum Rhetorikbegriff ist vorgesehen an der konkreten Umsetzung einiger Formate und Situationen (mittelbar in Übungen im Seminar sowie ggf. auch unmittelbar in entsprechenden Kontexten der Praxis) zu arbeiten.

- Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft (Kolloquium, 4. Semester) Koll 3st, Di 18.30-21.00, S 122 und n. V., siehe Nr. 40714**

Ernst / Knaus / Mungen

- 40753 Methoden der Analyse von Musik und Performance (Kolloquium) (Promotion, alle Semester) Schloss Thurnau, n. V. Ernst / Knaus / Mungen**

Das Kolloquium zum Promotionsstudiengang „Musik und Performance“, das jetzt zum ersten Mal auch die Gruppe der Habilitandinnen miteinbezieht, findet als Blockseminar statt. Neben Methodendiskussionen widmet sich das Kolloquium einzelnen thematischen Bereichen, die es festzulegen gilt, sowie den Projekten der TeilnehmerInnen selbst.

Musikwissenschaft

Knaus, Kordula, Prof. Dr., Universität: Musikwissenschaft, GW I, Zi. 2.12,
Tel. 0921/55-3011, e-mail: , Sprechstunde: n. V.

Woyke, Saskia Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau,
Tel. 09228/9960-510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.

Kiesel, Markus, Dr. c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau,
Tel. 09228/9960-510, e-mail: , Sprechstunde: n. V.

van der Hoven, Lena, Dr., Universität: Musikwissenschaft, GW I, Zi. 1.26,
Tel. 0921/55-3587, e-mail:
Tel. 0170/8225842,
e-mail:

Geschichte des Opernlibrettos **Werr**
(T10, Librettogeschichte, BA Kombf.)
S 2st, Blockveranstaltung, siehe Nr. 40708

Das Wahrnehmen von Gesangsstimmen **Kohl / Losleben**
(M9, Stimmen und Gesang, BA Kombf.)
S 2st, Blockveranstaltung, siehe Nr. 40706

Methoden der Opernanalyse **Hobe**
(M4, Methoden der Opernanalyse, BA Kombf.)
PS 2st, Mi 10-12, siehe Nr. 40700

**Die Opernästhetik des 18. Jahrhunderts und die fürstliche Re-
präsentation** **van der Hoven**
(M7, Ästhetik der Oper, BA Kombf.)
S 2st, Mi 12-14, siehe Nr. 40710

Interpretationsanalyse **Knaus**
(M11, Interpretationsanalyse, BA Kombf.)
S 2st, Mo 16-18, siehe Nr. 40712

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

00081 **Italienisch für Musiktheaterwissenschaftler** **Just**
PS 2st, Mo 14-16

Der Kurs beschäftigt sich mit ausgewählten Libretti der Operngeschichte. Die Texte werden analysiert und es wird auf Besonderheiten der italienischen Literatursprache hingewiesen. Metrik und Aussprache bilden einen zweiten Schwerpunkt. Voraussetzung zur Teilnahme: Italienisch-Kenntnisse auf dem Niveau A2